

Information von der Bundestagstagsfraktion der Grünen

"Perflourierte organische Tenside PFT so giftig wie DDT?"

Nur durch einen Zufallsfund im Trinkwasser in Westfalen (Mai 2006) sind die PFT ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Im Kreis Arnshagen wurde eine so hohe Konzentration der PFT im Trinkwasser gefunden, dass zeitweise kostenlos Mineralwasser für Schwangere und Eltern von Säuglingen ausgegeben wurde. Durch Nachrüstung der Trinkwasseraufbereitung mit Aktivkohlefiltern ist die Belastung unter den von der Trinkwasserkommission des Bundes empfohlenen lebenslang duldbaren Wert gesunken. Doch dies ist kein Grund zur Entwarnung. Mittlerweile hat sich herausgestellt, auch Forellen aus der Gegend sind hoch belastet. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hat in einer Stellungnahme mitgeteilt, dass "Fischfleisch mit derartigen Gehalten vorerst als nicht verkehrsfähig einzustufen" sei. Die Belastungen stammen von einem Bodenhilfsstoff, der von einer Firma aus dem Kreis Paderborn stammt. Die Staatsanwaltschaft Paderborn ermittelt gegen den Hersteller wegen des Verdachts der Gewässerverunreinigung.

Zurzeit ist noch nicht geklärt, wo dieser Bodenhilfsstoff überall ausgebracht wurde und wie es zu der Verunreinigung kommen konnte. Es ist jedoch bekannt, dass er auch in Niedersachsen im Landkreis Holzminden sowie in Hessen in den Kommunen Korbach und Kassel ausgebracht wurde. Über die Belastung dort kann zurzeit noch keine Aussagen gemacht werden, da die dortigen Behörden bisher keine Ergebnisse veröffentlicht haben. Dabei wurden die zuständigen Länderministerien schon vor einigen Wochen vom NRW-Umweltministerium informiert.

Die hohe Wahrscheinlichkeit, dass PFT nicht nur in Fischen zu finden sind, sondern auch in anderen Produkten, die auf Feldern mit dem kontaminierten Bodenhilfsstoff angebaut werden, fordert zum unverzüglichen Handeln auf. Es müssen schnell entsprechende Untersuchungen vorgenommen und über die Ergebnisse informiert werden. Solange nicht festgestellt wird, dass die Ernte der betroffenen Felder unbelastet ist, muss unsere Forderung sein, dass die Ernte nicht in den Verkehr gebracht wird.

Toxikologisch bedeutsame PFT sind unter anderen die Perflouroctansäure (PFOA) und das Perflouroctansulfonat (PFOS). Beide Stoffe sind in bemerkenswerter Konzentration im Trinkwasser und in den Forellen gefunden worden. In Tierversuchen führte die Fütterung mit PFOS bei Ratten zu erhöhten Leberenzymwerten, Lebervergrößerungen, Gewichtsverlust, Krämpfen und Tod. Auch traten signifikant häufiger Leber-, Schilddrüsen-, und Brustkrebs auf. Des Weiteren traten bei Ratten und Kaninchen Entwicklungstoxizitäten (erhöhte Sterblichkeit und Entwicklungsdefekte) auf. Bei Studien mit belasteten Arbeitern (in den USA) zeigte sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen PFOS und Blasenkrebs sowie zwischen PFOA und Prostatakrebs. Die Halbwertszeit im Körper des Menschen liegt für PFOS bei über acht Jahren und bei PFOA bei über vier Jahren.

Die PFT kommen nicht natürlich vor, sie sind menschengemacht. Wir finden sie überall in der Umwelt. Weltweit können PFT in Gewässern, im Blut und Gewebe von Menschen und Tieren nachgewiesen werden. Erst Anfang August wurde in einer Niedersächsischen Pilotstudie PFT

in Konzentrationen in der Muttermilch gefunden, die acht- bis 24-fach über dem für Trinkwasser festgesetzten Vorsorgewert von 0,5 Mikrogramm pro Liter lagen. PFOS und PFOA verhalten sich wie persistente organische Schadstoffe (POPs) unterliegen jedoch keinerlei Abbauprozessen. Sie akkumulieren in Leber, Niere und Gallenblase und binden sich an Proteine im Blut. Dadurch wird PFT in der Nahrungskette angereichert. Der Bundesrat bezeichnet PFOS in der Drucksache 8999/05 als sehr persistent, hochgradig bioakkumulierbar und giftig. Auf den Internetseiten des österreichischen Umweltbundesamtes wird die Toxizität von PFT mit DDT verglichen.

Inzwischen hat der Unterausschuss des Europäischen Parlamentes reagiert. Die Mitglieder sprachen sich Mitte Juli für den Verbot von PFOS und PFOA aus. Das Europäische Parlament wird sich in wenigen Wochen damit befassen und anschließend der Ministerrat.

Was sind PFT?

Perfluorcarbonate sind oberflächenaktive Substanzen, die aus einer hydrophoben (wasserabweisenden) Kohlenstoffkette und einer hydrophilen (wasseranziehenden) Kopfgruppe bestehen (ähnlich wie Seifen). Sie bewirken eine starke Reduzierung der Oberflächenspannung von Wasser, wobei die hydrophile Kopfgruppe mit der wässrigen Phase wechselwirkt, während die hydrophobe Kette wasser-, öl- und fettabweisend ist.

Aufgrund ihrer thermischen und chemischen Stabilität und Beständigkeit gegenüber UV-Strahlung und Verwitterung, sowie der schmutz-, farb-, fett-, und wasserabweisenden Eigenschaften finden die PFT in zahlreichen Industrie- und Konsumprodukten Anwendung.

Wo werden PFT eingesetzt?

PFT werden weltweit in Textilien, Teppichen, Ledermöbeln, Papier, Verpackungen, Farben, Reinigungsmitteln und Kosmetikartikeln sowie in Pflanzenschutzmitteln, Feuerlöschern, hydraulischen Flüssigkeiten, bei der Verchromung und verschiedenen anderen chemischen Prozessen eingesetzt. Wir sind von Produkten, die PFT enthalten oder freisetzen können, alltäglich umgeben. Bekannte Marken sind Teflon oder GoreTex."